

so neu

st. pauli ist bunt

Gestrandete Menschen finden im Herzen der Reeperbahn ein Zuhause. Betreiber Olli Zeriadtke erzählt im Interview, was das Regenbogenhaus so besonders macht



„durch das regenbogenhaus bin ich wieder etwas geerdeter und dankbarer.“

Olli Zeriadtke ist seit 2023 Betreiber und Vorstand von Olli's Regenbogenhaus Stiftung **regenbogen.haus**

alle wichtigen Informationen gibt es hier: Die HAMBURGER ORIGINALE findest Du online unter **hamburgeroriginale.com** oder folge uns auf Instagram **@hamburgeroriginale**

Kaum eine Straße ist in Hamburg so berühmt wie die Reeperbahn. Doch das Rotlichtviertel, wo nachts das schillernde Leben tobt, hat auch eine Schattenseite: gestrandete Menschen. Zum Glück gibt es Olli's Regenbogenhaus, wo diese Menschen ein Zuhause finden.

Was bedeutet gestrandet? Welche Menschen kommen zu Ihnen?

Olli Zeriadtke: Bei uns wohnen Menschen, die auf dem freien Wohnungsmarkt keine Chancen haben. Wegen schlechter Schufa, fehlendem Geld für die Mietkaution, die arbeitslos sind, mit Suchtproblemen. Auch ehemalige Sträflinge sind dabei. Bei uns bekommt jeder eine Chance. Das Regenbogenhaus ist das Zuhause in einem familiären Umfeld für alle Altersgruppen, egal welcher Herkunft, Religion oder Sprache.

Was macht das Regenbogenhaus aus?

Unser Wohnprojekt bietet den Bewohner:innen auf lange Sicht einen sicheren Ort. Bei uns wohnen Menschen seit über 20 Jahren. Der älteste ist 81, der jüngste 28 Jahre alt und alle leben respektvoll unter einem Dach. Einige sprechen nur mühsam Deutsch und trotzdem funktioniert die Gemeinschaft.

Was bedeutet es, Betreiber eines solchen Projekts zu sein?

Als Betreiber braucht man ein wenig Menschenkenntnis und eine Menge Bauchgefühl, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Verantwortung für knapp 60 Menschen zu haben, ist ein Fulltimejob. Es vergeht nicht ein Tag, wo ich nichts mit dem Haus zu tun habe. Das muss man mögen, und das eigene Umfeld muss das auch akzeptieren.

Gibt es bei Euch Hausregeln?

Die wichtigsten Regeln bei uns im Haus sind: keine gewerbliche Nutzung, keine harten Drogen, Gewalt und Untervermietung der Zimmer. Diese sind immer nur für eine Person vorgesehen.

Was wünschen Sie sich von den Hamburger:innen und von Hamburg für das Regenbogenhaus?

Mehr Verständnis für die Situation unserer Bewohner:innen. Jeder:r kann in eine solche Lebenssituation kommen. Es gibt viele Faktoren, die Menschen aus der Bahn werfen können. Von der Politik wünsche ich mir, dass der Leerstand von Wohnimmobilien besser kontrolliert und sanktioniert wird. Es gibt Mietshäuser, die seit Jahrzehnten leer stehen!

Wie kann man helfen?

Wir würden uns sehr über „Einladungen“ ins Theater, zu Konzerten, Musicals oder Fußballspielen freuen, um unseren Bewohner:innen ein bisschen Lebensfreude außerhalb unseres Hauses zu ermöglichen. Und über Unterstützung in finanzieller Form, um weitere Wohnprojekte in Hamburg zu realisieren. ●

